



## BERLINER BEITRÄGE ZUR SKANDINAVISTIK

Titel/  
title: »Einleitung: Zur Internationalität der Erzählerin  
Karen Blixen/Isak Dinesen/Tania Blixen«

Autor(in)/  
author: Kirsten Wechsel

In: Heike Peetz, Stefanie von Schnurbein und Kirsten Wechsel (Hg.):  
*Karen Blixen/Isak Dinesen/Tania Blixen. Eine internationale  
Erzählerin der Moderne.* Berlin: Nordeuropa-Institut, 2008

ISBN: 3-932406-27-3  
978-3-932406-27-0

Reihe/  
series: Berliner Beiträge zur Skandinavistik, Bd. 12

ISSN: 0933-4009

Seiten/  
pages: 7-12

© Copyright: Nordeuropa-Institut Berlin und Autoren  
© Copyright: Department for Northern European Studies Berlin and authors

Diesen Band gibt es weiterhin zu kaufen.

KIRSTEN WECHSEL

Einleitung: Zur Internationalität

der Erzählerin Karen Blixen/Isak Dinesen/Tania Blixen

Karen Blixen war ihrem Selbstverständnis nach Kosmopolitin, eine Grenzgängerin zwischen Orient und Okzident, zwischen Vergangenheit und Moderne, die sich gern als archaische Geschichtenerzählerin stilisierte und dafür die neuen Medien ihrer Zeit intensiv nutzte. Sie sprach im Radio, ließ sich in Starpose von bekannten Fotografen ablichten und trat noch gegen Ende ihres Lebens im amerikanischen Fernsehen auf, um sich die Aufmerksamkeit einer internationalen literarischen Öffentlichkeit zu sichern. Das für eine Schriftstellerin dieser Zeit ungewöhnliche Medienbewusstsein und die Ausrichtung auf ein internationales Publikum trugen wesentlich dazu bei, dass Blixen schon zu Lebzeiten zu einer Ikone wurde, die »for noget dansk i udlandet, og for noget internationalt i Danmark« [im Ausland für etwas Dänisches und in Dänemark für etwas Internationales] stand, wie der dänische Literaturwissenschaftler Lasse Horne Kjældgaard treffend angemerkt hat.<sup>1</sup> Für manchen ihrer Kritiker in Dänemark war Blixens Internationalität allerdings weniger ein Qualitätsmerkmal, als vielmehr ein Indiz für ihre Verbundenheit mit der US-amerikanischen Populärkultur. So jedenfalls sah es Hans Brix, der sich von *Syv fantastiske Fortællinger* an »et Litteraturens Hollywood« [ein Hollywood der Literatur] erinnert fühlte und von Blixen an andere weltberühmte Diven aus dem Norden, womit er vermutlich auf Greta Garbo anspielte.<sup>2</sup> Auch Frederik Schyberg dachte wohl an Hollywood, als er Blixen vorwarf, dass ihr romantisch-dekadentes Europa eine »Illusionsnummer« sei, der kein Amerikaner widerstehen könne.<sup>3</sup> Das war zwar polemisch gemeint, traf aber einen wesentlichen Aspekt von Blixens Erzählkunst: Wie das Hollywoodkino der 1930er Jahre besaß sie eine Vorliebe für das Spiel mit Illusionen, für theatrale und melodramatische Effekte und für ein fremd und exotisch anmutendes aristokratisches Europa.

---

1 KJÆLDGAARD: 2005.

2 Rezension vom 18. September 1935 in Dagens Nyheder. Nachgedruckt in ROSTBØLL: 1980, 209–213.

3 Rezension vom 25. September 1935 in Berlingske Tidende. Nachgedruckt in ROSTBØLL: 1980, 225–231 [hier 225].

Die Popularität des Fremden, an der Hollywood einen wesentlichen Anteil hatte und von der auch Blixen mit ihren Erzählungen und medienwirksamen Selbstinszenierungen profitierte,<sup>4</sup> war ein Effekt der Globalisierung, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zunehmend den Bereich der Kultur erfasste und die auch die Distributions-, Produktions- und Rezeptionsbedingungen von Literatur veränderte.

Im Literaturbetrieb ihrer Zeit war Blixen denn auch kein Einzelfall. Der Germanist Horst Steinmetz hält den »Internationalismus« in der Literatur des frühen 20. Jahrhunderts gar für ein spezifisches Merkmal der Moderne.<sup>5</sup> Als ehemalige Kaffeeplanterin, die jahrelang in der Kolonie Britisch Ostafrika für den Weltmarkt produziert hatte und deren Unternehmung aufgrund der weltweiten Rezession nach dem Ersten Weltkrieg schließlich scheiterte, war Blixen jedoch besser als manch andere/r Schriftsteller/in mit den Mechanismen der Globalisierung vertraut. Diese Erfahrungen haben nicht nur in *Out of Africa/Den afrikanske Farm* Spuren hinterlassen. Weltweiter Handel, Kolonialismus, Exil und Vertreibung sind vielmehr wiederkehrende Themen und Motive vieler Texte.<sup>6</sup> Kjældgaard hat in diesem Zusammenhang auf den »fremmed, ja, næsten antropologisk blik« [fremden, ja, nahezu anthropologischem Blick] hingewiesen, mit dem die Erzählinstanz in Blixens Texten die Welt betrachtet. An ihre Erfahrung als fremde Europäerin in Afrika anknüpfend »leihe« sich Blixen die Sichtweise der indigenen Bevölkerung, mit dem Effekt, dass die eigene europäische Kultur fremd und exotisch erscheine.<sup>7</sup>

Der aus der Erfahrung des Fremdseins gewonnene »globale«<sup>8</sup> Blick entzieht zentralen Gewissheiten der europäischen Kultur den Grund. Dies gilt, wie die Beiträge dieses Bandes zeigen, für die lineare Konzeption von Zeit ebenso<sup>9</sup> wie für die Kategorie des Anfangs,<sup>10</sup> für die Vorstel-

---

4 Vgl. dazu den Beitrag von Kirsten Wechsel in diesem Band.

5 Vgl. STEINMETZ: 2000, 193.

6 Vgl. beispielsweise die im chinesischen Kanton angesiedelte Erzählung »The Immortal Story«/»Den udødelige Historie« oder »The Monkey«/»Aben«, wo ein aus Sansibar importierter Affe die Handlung in Gang hält.

7 KJÆLDGAARD: 2005.

8 KJÆLDGAARD: 2005.

9 Vgl. dazu den Beitrag von Tone Selboe in diesem Band.

10 Vgl. dazu den Beitrag von Annegret Heitmann.

lung eines monumentalen kulturellen Gedächtnisses<sup>11</sup> wie für die Grenzziehung zwischen Mensch und Tier<sup>12</sup> oder die Frage nach dem Zusammenhang von Generativität und Geschlecht.<sup>13</sup> Auch traditionelle ästhetische Kategorien und Konzepte wie die Gattung der Novelle<sup>14</sup> und die Figur des Künstlers<sup>15</sup> werden von Blixen neu in den Blick genommen. Dass der moderne globale Blick auch blinde Flecken produziert und etablierte Herrschaftsverhältnisse affirmiert und dass Blixens Selbstinszenierung als kulturelle Grenzgängerin keineswegs unproblematisch ist, haben Forschungen zum Kolonialdiskurs bei Blixen mehrfach gezeigt. Ihre aristokratischen Selbstinszenierungen und ihr literarisches Projekt sind trotz ihrer Kritik am Ethnozentrismus und an der Arroganz des Weißen Mannes eng mit dem europäischen Imperialismus und Rassismus verhaftet.<sup>16</sup>

Dennoch sind Blixens Texte voller Ambivalenzen und Mehrdeutigkeiten, die Leser/innen weltweit bis heute in den Bann ziehen. Der vorliegende Band, der auf eine Ringvorlesung am Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zurückgeht, setzt hier an und versammelt Beiträge deutscher und skandinavischer Leser/innen aus unterschiedlichen Fächern und Forschungstraditionen. Einigen Beiträgen liegt die unter dem Pseudonym Isak Dinesen publizierte englische Fassung zugrunde. Andere beziehen sich auf die dänische Fassung und wieder andere auf die deutschen Übersetzungen, die unter dem Namen Tania Blixen erschienen sind. Was die Beiträge verbindet, ist ein Interesse an Karen Blixen/Isak Dinesen/Tania Blixen als internationale Erzählerin der Moderne.

Mit der Erzählerin Blixen und ihrer Poetik beschäftigen sich die Beiträge von Tone Selboe, Gerhard Neumann, Antje Wischmann und Heike Peetz. Ausgehend von Blixens anachronistischer Schreibweise zeigt Selboe, wie Blixen dem modernen westlichen Zeitverständnis eine ›andere‹

11 Vgl. dazu den Beitrag von Antje Wischmann.

12 Diese Grenzziehung untersucht Lill-Ann Körber in ihrem Vergleich von Blixens »Aben« mit Peter Høegs *Kvinden og Aben*.

13 Einschlägig hierzu die Studien von Susan Hardy AIKEN: 1990 und Dag HEEDE: 2001. In diesem Band gehen vor allem die Beiträge von Heiner Anz und Richard Faber hierauf ein.

14 Vgl. dazu den Beitrag von Gerhard Neumann.

15 Vgl. dazu die Beiträge von Kirsten Wechsel und Stefanie von Schnurbein.

16 Vgl. dazu auch den Beitrag von Kristin Ørjasæter.

archaische Zeitvorstellung gegenüberstellt, in der sich Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges vermischen.<sup>17</sup> Selboe sieht darin ein zentrales Merkmal von Blixens Gattungspoetik und Kunstauffassung. Die Gattungspoetik ist Thema von Neumanns Überlegungen zu Blixens *Anecdotes of Destiny/Skæbneanekdoter*. Mit der Form der Schicksalsanekdote, so Neumann, reagiere Blixen auf die Krise der Novelle im 19. Jahrhundert, die durch die Unvereinbarkeit des alten eschatologischen Erzählmodells mit einem neuen realistischen Erzählmodus entstanden war. Blixens Überlegungen zum Verhältnis von Vergangenheit und Moderne, von Jenseitigkeit und Diesseitigkeit berühren auch das Problem der kulturellen Überlieferung sowie die medialen Bedingungen des Erzählens. Am Beispiel von »The Blank Page«/»Det ubeskrevne blad« untersucht Wischmann, wie das Erzählen bei Blixen an die mediale Darbietung gekoppelt ist, wobei sich mit dem medialen Wandel auch die Funktion der Erinnerung verändert, von einer souveränen Memoria hin zu zunehmend individuellen Erinnerungen in der Moderne. Der Filmindustrie ist es zu verdanken, dass Blixen beim internationalen Publikum nicht in Vergessenheit geraten ist. In ihrem Beitrag über das Erzählen in Blixen-Verfilmungen geht Peetz der Wiederentdeckung Blixens im Kino der 1980er Jahre nach. Peetz deutet Sidney Pollacks *OUT OF AFRICA*<sup>18</sup> und Gabriel Axels *BABETTES FEAST* als Versuche, eine in die Krise geratene, männlich konnotierte große Kinoerzählung wieder aufleben zu lassen. Blixen werde als weibliche Erzählerin inszeniert, deren brüchiger und fragmentarischer Stil von der Filmerzählung geglättet werde.

Anknüpfend an Überlegungen der Gender- und Queerstudies fragen die Beiträge von Heinrich Anz, Richard Faber, Stefanie von Schnurbein und Kirsten Wechsel nach dem Verhältnis von Geschlecht und Kunst in Blixens Erzählungen. In seinem Beitrag über Generativität und Kunst argumentiert Anz, dass Blixen dieses historische Paradigma in den Kon-

---

17 In ihrem Artikel in diesem Band (S. 15) weist Selboe zu Recht darauf hin, dass diese »andere« archaische Zeitvorstellung für Blixen ein wesentliches Merkmal der afrikanischen Kultur darstellte und dass die Kopplung des Archaischen mit Afrika im Kolonialdiskurs der Zeit verbreitet war. Anne McClintock spricht in diesem Zusammenhang von der Erfindung eines »anachronistic space«. Die Vorstellung, dass innerhalb der historischen Moderne prähistorische Orte existierten, spielte eine wichtige Rolle für die Administration und Regulierung des Britischen Empires. Vgl. MCCLINTOCK: 1995, 40–42.

18 Zur besseren Unterscheidung von Buch- und Filmtiteln sind letztere in diesem Band durch Kapitälchen gekennzeichnet.

text der Umbruchszeit um 1800 stelle. Blixen führt vor, dass Generativität mit dem Einrücken in einen genealogischen Zusammenhang und der Annahme einer entsprechenden Geschlechterrolle verbunden ist und macht dadurch auf die geschlechtliche Konnotation des Paradigmas aufmerksam. Ihre Erzählungen inszenierten den Versuch, die Geschlechterdifferenz im Modus der Neutralisierung aufzuheben. Faber geht in seiner »bibelsoziologischen Lektüre« der Erzählung »Leidacker« (»Sorrow Acre«/»Sorgagre«) den Verbindungen zwischen dieser Erzählung und einem ihrer zentralen Intertexte, dem Buch *Ruth* nach. Unter anderem auf der Grundlage einer feministisch-theologischen Interpretation der biblischen Erzählung diskutiert er die ambivalente politische Situierung der Autorin und ihrer Texte zwischen feministischer Revolution und neopaganem Faschismus. Wie Anz und Faber befasst sich auch Schnurbein mit dem Zusammenhang von Kunst und Geschlecht in Blixens Erzählungen. In ihrem Beitrag zu »Babettes Feast«/»Babettes Gæstebud« fragt sie nach der Bedeutung des Schlankheitsregimes für Blixens Künstlerinnenfiguren. Blixens Erzählungen, so Schnurbein, sei eine »anorektische« Logik eingeschrieben, zugleich erzeugten sie einen Bedeutungsüberschuss, der einerseits Widerstand gegen den Versuch der Interpretation leiste und andererseits auf die Anforderungen des modernen Buchmarkts reagiere. Auch Wechsel verfolgt in ihrem Beitrag das Verhältnis von Kunst und Körperinszenierung. Am Beispiel von Judiths Thurmans Blixen-Biographie, Sidney Pollacks *OUT OF AFRICA* und Blixens Selbstinszenierungen der 1930er Jahre untersucht sie die Kommerzialisierung weiblicher Identitätsentwürfe durch die Film-, Kosmetik- und Modeindustrie.

Die drei letzten Beiträge des Bandes führen Überlegungen aus den Postcolonial Studies weiter. Annegret Heitmann sieht einen wichtigen Ansatzpunkt für eine kritische Auseinandersetzung mit der Kolonialproblematik bei Blixen in der Frage nach der Funktion von Figuren des Anfangs, da diese für die Legitimierung der Kolonialherrschaft eine wichtige Rolle spielen. In ihrer Analyse der Landnahmethematik in *Out of Africa/Den afrikanske Farm* zeigt sie, dass die Vorstellung eines Neuanfangs durch Landnahme dort mehrdeutig als historische Tatsache, Faszinosum und Sinnsuche präsentiert und als vergebliches Unternehmen zugleich ad absurdum geführt wird. Kristin Ørjasæter untersucht die Remedialisierung von Blixens *Out of Africa/Den afrikanske Farm* durch

eine digitale Fotoserie der norwegischen Künstlerin Vibeke Tandberg. Blixen, so Ørjasæter, schreibe das traditionelle Narrativ des Weißen Mannes um, indem sie ihn durch die Weiße Frau ersetze und damit auf die geschlechtliche Determinierung des Kolonialdiskurses hinweise. Tandbergs Fotografien wiederum überführen Blixens Narrativ der Weißen Frau in die Gegenwart und in ein neues Medium. Sie verweisen dadurch auf Verbindungen zwischen dem Feminismus der Weißen Frau und dem imperialistischen rassistischen Projekt. Der abschließende Beitrag von Lill-Ann Körber knüpft an wissenschaftskritische Überlegungen Donna Haraways an und liest Blixens »Aben« und Peter Høgs *Kvinden og Aben* als primatologische Texte, in denen die traditionelle Grenzziehung zwischen Mensch und Affe neu verhandelt wird. Sie macht deutlich, welche Funktion Geschlecht und Sexualität hierbei spielen und in welcher Weise die Texte Zusammenhänge zwischen Primatologie und Kolonialdiskurs reflektieren.

Die Herausgeberinnen danken dem Nordeuropa-Institut für die Finanzierung dieses Bandes. Marzena Dębska-Buddenhagen, Natia Gokieli und Tomas Milosch danken wir für die redaktionelle Unterstützung, Mary-Ann Ritter und Christian Brath für ihre Hilfe bei der Gestaltung der Umschlagsgrafik.

#### LITERATUR

- AIKEN, Susan Hardy: *Isak Dinesen and the Engendering of Narrative*. Chicago: University of Chicago Press, 1990.
- HEEDE, Dag: *Det umenneskelige. Analyser af seksualitet, køn og identitet hos Karen Blixen*. Odense: Universitetsforlag, 2001.
- KJÆLDGAARD, Lasse Horne: »Karen Coffee Co. Om Karen Blixen og kulturel globalisering«. 2005. In: <http://udd.uvm.dk/200507/udd200507-07.htm?menuid=4515> vom 9. April 2008.
- MCCLINTOCK, Anne: *Imperial Leather. Race, Gender and Sexuality in the Colonial Context*. New York/London: Routledge, 1995.
- ROSTBØLL, Grethe: »Om *Syv fantastiske Fortællinger*. Tilblivelsen, udgivelsen og modtagelsen af Karen Blixens første bog. En dokumentation«. In: *Blixeniana* (1980), 29–268.
- STEINMETZ, Horst: »Globalisierung und Literaturgeschichte«. In: Manfred SCHMELING, Monika SCHMITZ-EMANS u. Kerstin WALSTRA (Hg.): *Literatur im Zeitalter der Globalisierung*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2000, 189–201.